

# Innerlichkeit durch Tiefdruck

*Ausgewogenheit und Melancholie: Susanne von Bülow zeigt die Kraft von „Zweieinhalb Tonnen“ in der Galerie Kunst2 Heidelberg*

Von Julia Behrens

Wie tiefgreifend kann Malerei eigentlich Menschen darstellen? Wie viel von der Körperlichkeit und dem Wesen des Einzelnen wiedergeben? Bis heute ist jede künstlerische Antwort auf diese Fragen einzigartig und die Gestaltung von realen oder erfundenen Figuren so individuell wie die Kunstschaffenden selbst.

Susanne von Bülow (geboren 1969), die zur Zeit mit ihrer neuen Einzelausstellung „Zweieinhalb Tonnen“ in der Galerie Kunst2 vertreten ist, entwickelt ihre Bilder aus eigenen geistigen und körperlichen Erfahrungen heraus. Die Künstlerin versetzt sich in ihre selbst kreierten Geschöpfe, experimentiert mit Haltung und Gleichgewicht und schafft dadurch erstaunlich ausgewogene Figuren, deren Stimmung von einer tiefen Innerlichkeit bestimmt ist.

Obwohl sich die dargestellten Frauen oft in einer Alltagssituation befinden – beim Friseur oder beim Shoppen – wirken sie entspannt und entrückt. Sogar das Mädchen, das sich ein iPad vor die Scham hält, um seine gerade erwachte Sexuali-

tät zu erkunden und diese virtuell mit einem unbekanntem Adressaten zu teilen, scheint ganz bei sich zu sein.

Einen Hauch von Melancholie verbreiten dagegen die drei fast lebensgroßen Protagonistinnen, die als Porträts angelegt sind. Hier kommt in den differenziert ausgearbeiteten Gesichtszügen eine unbestimmte Traurigkeit zum Ausdruck. Das ist durchaus beabsichtigt, denn bei zwei dieser Einzelfiguren nimmt Susanne von Bülow Bezug zur „Melancholia“-Darstellung von Dürer. Auch das Bild einer Frau beim Friseur ist mit kunsthistorischen Referenzen geschmückt: Sie trägt ihr silbernes Strähnenpapier wie eine Krone auf dem Kopf und erinnert mit blauem Kleid auf rotem Stuhl an eine mittelalterliche Madonna.

Die konzentrierte Ausstrahlung der Figuren steht in direktem Zusammenhang mit ihrer Entstehung. Sie werden mit einer Tiefdruckwalze von einem bemalten Karton auf Bütten gepresst. Das dabei eingesetzte Gewicht von etwa zweieinhalb Tonnen bewirkt, dass die Farben besonders tief in die Schichten des Papiers eindringen. Die Künstlerin schätzt



Susanne von Bülow experimentiert mit Haltung und Gleichgewicht. Foto: Behrens

es nach eigener Aussage, dass die Walze diesen Schritt der Fertigstellung übernimmt, weil dabei auch der Zufall eine Rolle spielt.

Den Karton, den sie als Druckstock verwendet, bereitet die Künstlerin allerdings akribisch vor. Sie beschichtet die unterschiedlichen Partien der Figur so, dass der Karton an einigen Stellen mehr, an anderen weniger Farbe aufnimmt. Dementsprechend nuanciert gelangt die Kupferdruckfarbe dann auf den Büttengrund. Besonders interessant wird es da, wo die Künstlerin auch reale Objekte wie Plastiktüten in die Darstellung integriert. Diese werden ebenfalls bemalt und entfalten als Abdruck eine erstaunlich starke Materialität.

Die außergewöhnliche Ruhe der Bilder dehnt sich bis in den Galerieraum aus und überträgt sich auf die Ausstellungsbesucher. Das liegt nicht zuletzt daran, dass Susanne von Bülows intensive Auseinandersetzung mit ihren Figuren in der großen Kraft des Tiefdrucks eine Entsprechung findet.

① **Info:** Susanne von Bülow: „Zweieinhalb Tonnen“. Bis 7. September in der Galerie Kunst2, Lutherstraße 37, Heidelberg. Telefon: 06221 / 4558200. Internet: [www.kunst2.de](http://www.kunst2.de).